

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 10-12

Artikel: D'Schlacht bi Nafels : (1388)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D'Schlacht bi Näfels (1388).

.. Lueget, wie schimmert's! D'Sunne will ebe chu schyne. Wie glänzed
D'Helm und Schwärter und Schilt und Fahnen uf mächtige Stange!
Loſed, wie ruuſchet's vu Rossen und Wägen und Rytren und Fueſſvolch!
Oestrych chunnt! O, bhüet is der Herrgott gnädig und güetig!
Hirten und Puure! was wänd er in üere zwilchene Chittle,
Uhni gſchliffeni Waffen, und wie sy zum Chriege nüd ygricht?
„D' Letzi wämm mer gu bſchützen und ds Land, wo hinder der Muur
D'Wyber und d'Chind und d'Hüüſer und üseri heilegi Fryheit!“ [lyt.
D'Letzi, der Find, er verbricht si, das alt Gmüür rollet i d'Gräbe,
Und er erſtürmet mit Lärme das Land, wo derhinder, und d'Dörfer.
Ds Veh, das trybet si zämen us Gäden und raubed und plündred.
'S find, aß bis ufe gu Netſtel und wyter gu Glaris nuch ryted.
Aber nuch ſchnuuſet der Bär; er lyt am Bode, doch tod nüd.
D' Glarner, die ſammled si wider. Si ſtyged a d' Rauti ob Näfels.
Da iſt der Hauptmen Am Büel, der hebet es Banner det höch uuf,
Bluetrot, aß es im Land wyt umme hät zündt, wie ne Füürſchy.
D' Find, die lueged ne zue. Si meined, es ſyg ne nüd Erniſt.
Blos es Hämpeli Lüt, was wetted si gegen es Chriegſvolch?
Aber si wänd ne doch warten, und will si gad nüd ſuſt verſuumed,
Wänd s' ne die Freud ſchu lu. „Es iſt ja für üs nuch e Churzwyl“.
„Bätteſ!“ rüeft iez de Glarnre der Landammä Vogel und: „Uuf iez!
Herren und Grafen, mit Knächten, ihr mächtige Fürſte von Oſtrych!
Uuf mit de Roſſe! Üs hilft der Herr vu der himmlische Heerschaar!“
Und mit dem ſtürmed si aben und gryffed wie d' Leue driine.
Mächtig wird iez gkämpft; si fassed denand mit de Hände,
Stoßed denand ab de Roſſen, und stoßed die mächtige Schwerter
Roſſen und Mannen i Lyb; es ruuſchet vu Stächen und Sterbe!
Olſmal gryffed si a, und loſed, bim ölfemal plötzli
Toſet e Lärme vum Wiggis, vu Clünthel nache bi Netſtel.
Eidgnosſe chännd ne z'Hülf! Dryßg tapſer Ledig vu Schwyz ſind's.
„Schwyzerland hie!“ So tünt uf einmal det nachen es Chriegſſchrei.
'S tünt i de Bergen, es tünt wien e grusams Heer a de Finde.
Zämen iez breched si dry, mit Chölbēn und Steinen und Spieße.
'S gruſet de Finde vor denen ubändige Puure, fo ſchlünd die!
Mänge ſtygt iez vum Roß, und trümmlet wie bbruuſchten a Bode;
Mänge lyt i sym Bluet, und ſchnuuſet ſy tapfere Geiſt uus.
'S nützt nüt, Ritter und Herre! Die Puuren, ihr chännd 's nüd ver-
Olſmal gryffed si a, und das ölfemal ſchlünd si, aß alls fliet. [stampfe.
Tropfed händ si vu Bluet und gſchwitzt, es iſt gloſſe dur 's ine.
Und wo der Champf iſch verby und d' Fryheit wider errunge,
Schimpf und Schand abgwehrt und d'Chind und d'Frauen errettet,
Fallen si alli uf d'Chnü und danked am Herrgott im Himmel.
Danked am himmlische Heer, fo vil ne händ ghulſe die Schlacht ſchlu.
Us der „Näfelſer Fahrt“, v. Dr. Becker. Suterm.: „Schw.-Dt.“, 7. Verlag Orell-Füßli.